

Gisbert Haefs

Die Reisen des Mungo Carteret



Phantasia Paperback – Science Fiction
Band 1008

1. Auflage – November 2007

Copyright © 2007 by Gisbert Haefs

Published by arrangement with the author

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Über alle deutschen Rechte verfügt die Edition Phantasia, Körber & Kohnle GbR, Bellheim. Nachdruck, sowie jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts sind ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
© der deutschen Ausgabe 2007 bei Edition Phantasia, Bellheim

Umschlagbild: Wolfgang Sigl

Satz, Layout: Edition Phantasia

Gesamtherstellung: TZ-Verlag & Print GmbH

ISBN: 978-3-937897-24-0

www.edition-phantasia.de

Inhalt

Wanderlust	9
Mundwerk	41
Heimweh	67
Seelenkot	109
Tischgenossen	125
Nachweis der Texte	169

Wanderlust

Mungo Carteret lief den Ziegenpfad hinauf. Unterhalb des Hauses, am Rand der Klippe, blieb er einen Moment stehen und stieg in die Kleider, die er unter dem Arm getragen hatte. Die Haut war trocken, die Atmung leicht beschleunigt. Unten in der Bucht wurden die Schatten kürzer. Der herbstliche Dunst über dem Meer begann sich aufzulösen; nördlich von Alderney stand ein Zweimaster, der mit dem kräftigen Südwest gut vorankam. Der Leuchtturm am kleinen Hafen der Landspitze war ausgeschaltet.

Ehe Carteret die umlaufende Veranda erreichte, roch er den Kaffee. Die Türen von Küche und Bibliothek standen offen. Rhea war nicht zu sehen. Sie schien den Abend am Leser verbracht zu haben; neben dem Gerät lagen *mikrolibros*. Die Ecke für Jüngere Geschichte im Glasschrank war geplündert.

Dann sah er den Brief: einen länglichen grauen Umschlag auf dem Mahagonitisch. Carteret blinzelte, schloß die Augen. »Calvados«, dachte er. »Zweieinhalb Stunden Schlaf.« Als er die Augen öffnete, war der Brief noch da. Keine kodierte Mitteilung, entschlüsselt und ausgedruckt vom Kommunikator; kein Teleprint; keine Warensendung aus der Preßlufttröhre – ein Brief, beschrieben und vielfach gestempelt.

Carteret ging um den Tisch herum, legte den Kopf schief, blieb stehen und wandte sich an den *kompakt*, der im Kirschbaumregal in einem Totenschädel steckte, unter dem Visifonschirm, über dem Thermodrucker, zwischen dreitausend alten Büchern.

»Etwas Neues, Moloch?«

Der warme Bariton der Maschine hüstelte. »Ein obszöner Anruf. Rhea war die halbe Nacht in der Bibliothek, hat gelesen und leise mit sich selbst geredet.«

»Geht dich und mich nichts an. Löschen, du indiskretes Gerät. Was für ein obszöner Anruf?«

Der Schirm erhellte sich. Carterets entfernte Kusine Pamela du Plessis blinzelte, als der *kompakt* sich meldete; Rhea nahm keine Gespräche entgegen.

»Niemand zuhause, wie? Hör zu, Mungo – ruf mich bald mal an. Ich bin wieder in Atenoa. Ich hab ein paar feine Sachen ausgebuddelt. Du weißt schon, frühe Noastoa*; eine sensationell alberne Aphoristikerin. Und du? Schläfst du immer noch mit deiner Gyniden? Oder kann man dich mal wieder verwenden? Mach's gut, Schätzchen.« Sie blies einen Kuß in ihren Sender und lächelte: weiße Zähne, rote Lippen, Grübchen, grüne Augen, ein wirrer Kupferschopf. Der Bildschirm erlosch.

Carteret grinste und schnippte mit den Fingern. »Alles?«

»Alles.«

»Löschchen.«

Der *kompakt* schwieg; Carteret ging zurück zum Tisch und nahm den Brief in die Hand. Der seltene und teure Vorgang – 120 Drachmen für den Transport durch den Raum; ein kodierter Hyperspruch hätte 3 oder 4 Drachmen gekostet – hatte alle befaßten Stellen dazu animiert, antike Stempel hervorzukramen. Absender war die altehrwürdige Reiseagentur »Viario Cook's« in Atenoa (Bezirk XXIV); mit Stempeln versehen hatten das Schreiben die Zollämter – jeweils Eingang und Ausgang – der Frachthäfen Atenoa/Gaia, Paqranat/Eos V, Shamash/Sirius B XI, Phobos/Sol IV-I und Europort Nord, ferner ein Botendienst in Paris. Vermutlich in Paris war von Hand die galakteinische Standardumschrift korrigiert, der zweite Vorname angliert worden.

* »neue Stoa«, Staatsphilosophie des Commonwealth. Ursprünglich wohl aus einer Art Heimweh nach gegliederter Unordnung von oft bizarren Denkern unabhängig voneinander gegen Ende der Wirren Jahrhunderte (nach dem Kollaps der Erde und des Verbunds ihrer Kolonien) auf verschiedenen Welten entwickelt; zunächst als »konfuzianisches Freistilndenken«, »gräkoromanische Chinoiserie« oder »Windbeutel-Stoa« bezeichnet. Später auf Gaia formalisiert und verbindlich gemacht durch Dorji Dyogen Bahadur (67-181 CT) und Ashme Zugarov Chou (112-201 CT), die ersten Ordinatoren des *Peripatio* im Rahmen der Großen Akademie von Atenoa. Mit Examen beendetes Studium der Noastoa ist obligatorisch für Staatsdiener, Diplomaten etc.

Dom

Aristid Mōgomri Karterè | Aristide Montgomery Carteret
 Zhobûr | Jobourg
 Euro-Fr; Terra/Sol III

Langsam, feierlich, fast ehrfürchtig öffnete Carteret den Brief mit einem elfenbeinernen Schlitzer. Der Umschlag enthielt eine Karte («Als einzige mit antiken Kommunikationsformen noch vertraute Organisation wurden wir gebeten, dies an Sie weiterzuleiten. Mit Empfehlungen – Cook's, Atenoa XXIV») und ein Blatt mit dem Kopf einer planetaren Gesandtschaft: RESIDENT VON SETEBOS – STB, ATENOA, GAIA. Der Text war von einem Diktatschreiber mit Standardgraphie gedruckt.

Dom:

Vom SIC* wurden Sie uns als vertrauenswürdig und höchst qualifiziert für diskrete Ermittlungen empfohlen. Ein Bewohner von Stb und somit Bürger des Commonwealth ist im Verlauf einer nicht näher bekannten Forschungsreise verschwunden. Letzter bekannter Aufenthaltsort war der hydroponische Trakt von Shamash δ. Es besteht Grund zu der Annahme, daß Qlf sich Richtung Terra bewegte. Eine Einschaltung von Behörden des Commonwealth wurde erwogen und verworfen, da im Fall eines Verbrechens dann eine Ahndung unaufhaltsam wäre, an der uns absolut nicht gelegen ist. Qlf war/ist ein gepriesener Libidetektor; unten ein neueres Abbild. Weitere Bürger von Stb befinden sich, soweit feststellbar, zur Zeit nicht im Sirius-Sektor. Auf Ihr vom SIC genanntes Konto bei der Kargobank, Sherbûr, haben wir 15000 *dr* überwiesen. Sollten Sie den Auftrag ablehnen, bitten wir um Rücküberweisung. Bei Erledigung erwarten Sie bitte die gleiche Summe noch einmal; außerdem übernehmen wir selbstverständlich Reisekosten und sonstige Spesen.

gez. 3317, Resident

* Servis Investigativo del Commonwealth, zentrale Ermittlungsbehörde mit Büros und Agenten auf den meisten Welten; im Zweifelsfall den örtlichen Polizeidienststellen übergeordnet.

Carteret schnitt eine Grimasse und betrachtete das »Abbild« des verschollenen Libidetektoren von Stb – ein Strunk, ein morscher Weinstock, eine abgeknabberte Zwergtamariske, etwas in der Art. Er legte den Brief auf den Tisch, ging langsam über die Veranda zur Küche, goß sich einen Becher voll Kaffee und kehrte zurück in die Bibliothek.

»Moloch!«

»Edler Herr Mungo?«

»Sind bei der Cargobank in Cherbourg fünfzehntausend Drachmen eingetroffen; wahrscheinlich von der Setebos-Residenz auf Gaia?«

Der *kompakt* schwieg einen Moment. »Bestätigt«, sagte er dann.

»Sehr schön. Was ist ein Libidetektor?«

»Keine Information.«

Carteret nickte und schlürfte von seinem Kaffee. »Hab ich mir fast gedacht. Noch was. Vor ungefähr vier Monaten kam ein Anruf von Qorba Salibi; ich sollte mich wegen irgendwas an ihn wenden.«

»Keine Information.«

»Also gelöscht. Na gut, nicht zu ändern. Hm. Bitte Anfrage an die Nationalbibliothek Paris; alle verfügbaren Daten über Setebos beziehungsweise S-t-b und Bewohner.«

»Alle?«

»Ah. Nnnein. Bereiche: Beziehungen zum Commonwealth, Ethnologie, Sozialstruktur, Kriminalität; und Literaturhinweise. Bitte alles ausdrucken.«

»Ganz wie du befehlst, Durchlaucht.«

»Blöder Apparat.« Carteret nahm den Becher, verließ die Bibliothek und ging auf der Veranda ums Haus. Die Septembersonne stand noch immer tief. Das milchige Beige der Kuppel des Fusionsmeilers, eher zu ahnen als zu sehen hinter dem waldigen Höhenzug im Südosten, war rosa angehaucht. Die halb verschatteten Vierecke der Apfelmäntel und Viehweiden zwischen den dichten Hecken glitzerten; ein paar braune Kühe wateten durch das betaute Gras. An der majestätischen Blutbuche lehnte das Fahrrad des dreibeinigen Melkers Tuzimaz.

Rhea stand auf der östlichen Veranda, die Augen geschlossen, die Arme halb erhoben. Sie war barfuß. Das grelle Orange der Nägel und Lippen schien einem Nachmittag angemessener als diesem frühen Herbstmorgen. Der Körper, geformt nach antiken Schönheitsvorstellungen, makellos und von der Farbe kräftigen Kakaos, drängte durch das transparente Gewebe des Nachthemds. Die Sonne überzog den kobaltblauen Schopf mit einer unwirklichen Rostschicht.

Sie mußte seine Schritte gehört haben, ließ die Arme sinken, wandte sich ihm zu und öffnete die Augen. »Mungo. Na, gut gesumpft?«

»Vierzigjähriger Calva und tausend feine Lügengeschichten. Der alte Durtain wird immer besser.« Er küßte ihren Mund; die Lippen waren kalt. »Und du? Gut geschlafen?«

»Gelesen. Dann geträumt.« Um die violetten Augen schlang sich ein Netzwerk von Müdigkeit und Melancholie.

»Wieder dasselbe?«

Sie nickte.

Er berührte ihre Wange. »Tut mir leid. Kann ich dir helfen?«

»Nein. Ich liebe dich. Ich werde dich verlassen.« Sie schloß die Augen und wandte das Gesicht wieder der aufsteigenden Sonne zu.

Carteret lehnte sich an das Geländer und starrte in seinen Becher. Er kannte den Traum; soweit man ihn durch Erzählung kennen konnte. Eine gleitende milde Wärme, wie von einer sanften lockenden Sonne. Die neunundsiebzig »Geschwister« träumten denselben Traum wie Rhea, hatten ihn schon geträumt, als sie noch in den Labors unter der Ganymed-Oberfläche waren. Achtzig Gyniden, Androiden und Androgyniden, bestellt und vorab bezahlt, geformt aus entwendetem genetischen Material, gezeugt durch ein Kloning-Programm, geboren in aseptischen Hallen, erwacht im biologischen Alter von etwa zwanzig Jahren. Der Traum war eine Art Geburtstrauma von Nichtgeborenen, Heimweh Heimatloser, Suche Geschichtsloser nach Vergangenheit. Carteret war während einer Scheidungsermittlung für einen Bankier von Wega VII zufällig, ohne jeden Zusammenhang mit seinen Recherchen, auf eine bankrotte Chartergesellschaft

gestoßen, die nur noch rostige Kähne besaß und einen nagelneuen, angemieteten Passagiertraumer an einen Biochemiker vercharterte. Er war immer dafür, Abwegen nachzugehen, auch wenn sie mit Sicherheit nicht zu seinem eigentlichen Ziel führten. Der Rest war ein Gespräch mit seinem Freund Salibi beim SIC gewesen; und eine Befreiungsaktion. Die Kunstmenschen hatten aus dem beschlagnahmten Vermögen je eine halbe Million Drachmen erhalten, außerdem Pässe und eine synthetische Identität. Für ihn waren 50000 *dr* an Belohnung abgefallen. Rhea hatte es bei ihm ein halbes Jahr ausgehalten. Die anderen neunundsiebzig waren, dem Vernehmen nach, seit der Befreiung auf rastloser Suche und Wanderschaft.

»Wer hat den Brief gebracht?« sagte er nach einiger Zeit.

»Ein Bote. Gegen acht. Mit Gleiter.« Sie bewegte sich nicht.

Carteret seufzte. »Vielleicht hängt es mit einem Anruf von Kobra zusammen. Vor ein paar Monaten. Er sagte irgendwas wie, wenn ich eine seltsame Anfrage erhalte, soll ich mich an ihn wenden.«

Rhea hob nur die Schultern. Wahrscheinlich wußte sie, daß er versuchte, sie für etwas zu interessieren, aber es interessierte sie nicht. Sie kannte Qorba Salibi, *legat* des SIC, vermutlich bald *kapitán*; Mungos alter Freund aus der gemeinsamen Zeit bei der Flotte und der SIC-Ausbildung hatte den Einsatz auf Ganymed geleitet und sie einen Monat danach in Jobourg besucht.

Er stieß sich vom Geländer ab. »Und alles nur, weil ein paar perverse Schweine spezifischen Lustgewinn suchen«, knurrte er.

Diesmal blickte sie ihn an, mit einem zögernden Lächeln. »Ohne die perversen Schweine gäbe es das Problem nicht. Aber auch nicht mich. Auch nicht die letzten Monate.« Ihre Stimme war rau.

Bis zum Nachmittag brütete Carteret über den Ausdrucken des *kompakt*. In kurzen Abständen verfluchte er die Wissenschaftler und ihr Kauderwelsch, war ihnen dann wieder beinahe dankbar, da sie ihm offenbarten, wie undurchdringlich das klare und schlichte Galaktein gemacht werden konnte, wenn man nur wollte. Als er aus über 100 Seiten Material die Fakten herausgefiltert hatte, verglich er das, was in seiner Zusammenfassung

zwei Seiten ausmachte, mit den Eintragungen in Band LXIII (»Sn-Tf«) des *Lexikons der bewohnten Welten*, ergänzte, strich, korrigierte und lehnte sich schließlich erschöpft zurück.

»Moloch!«

»Meister?«

»Datum und Ortszeit Null-Länge Shamash, Null-Länge Gaia.« Er blickte auf den Kalender; in Greenwich war es 15:11 am 20. September 2878 AD, in Jobourg 17:11.

»Shamash gleiches Datum wie Atenoa«, sagte der *kompakt*; es klang fast vorwurfsvoll. »Dritter Juli Vierhundertneun Commonwealth-Tempo. Ortszeit Shamash-Null jetzt elf Uhr vierundneunzig; Ortszeit Atenoa siebzehn Uhr einundsiebzig.«*

Carteret rieb sich die Augen. »Gute Anrufzeit – trotzdem, Kobra und Pamela können warten. Frag mal in Atenoa an, in der Akademie, Seminar für Xenologie. Namen und Adressen, wenn möglich Visifon von Spezialisten für Setebos, wenn vorhanden im Sirius-Sektor. Du weißt schon – möglichst nah.«

»Ich weiß schon, edler Mann. Deine edle Faulheit.« Der *kompakt* gluckste leise. Sekunden später warf er ein Blatt mit elf Namen und Adressen aus.

Carteret nahm es, las und klickte mit der Zunge. »Sieh da«, sagte er halblaut. »Die Erde produziert ja angeblich nur noch beste Weine und melancholische Kunst – aber auch Wissenschaftler; immerhin.« Von den elf in Sachen Stb beschlagenen Xenologen des Sektors lehrten oder forschten neun auf der Erde: Peking, Paris, Oxford, Salamanca, Harvard, Berkeley, Damaskus, Rom, Prag. »Gutes altes Europa.«

Sie redeten nicht sehr viel an diesem Abend. Rhea hatte den Tag damit verbracht, zu denken und zu grübeln, durch die Umgebung zu wandern, letzte Äpfel zu pflücken und zu baden. Carteret hantierte in der Küche und brachte ein eßbares Gemenge

* Der 1. Januar 2501 AD fiel mit dem Mittsommertag auf der Nordhalbkugel von Gaia zusammen und wurde zum 1. Januar 1 CT erklärt. Das Gaia-Jahr (12 Monate à 27 Tage à 25 Stunden à 100 Minuten) ist das Standardjahr des Commonwealth.

aus Äpfeln, Kartoffeln, Rosinen und Geflügelfleisch zustande. Rhea ging früh schlafen. Mitten in der Nacht kam sie in Mungos Schlafzimmer und schlüpfte wortlos in sein Bett. Auch dieser Teil des Abschieds war stumm, von einer seltsamen, fast wütenden Intensität.

Der Robotgleiter kam pünktlich um neun; sie wollte den Abschied nicht verlängern, nicht von Carteret zum Raumhafen gebracht werden. Ihr Gepäck bestand aus einer Leinentasche mit Wäsche, ein paar echten Büchern und sonstigem Kleinkram, Paß, Kreditkarte der Bank von Atenoa, einer Walnuß aus Mungos Garten und einem Blatt der uralten Blutbuche.

»Wenn du feststellst, daß der Traum sich ändert«, sagte Carteret, »daß aus der fernen Sonne der alte Leuchtturm da vorn wird ...«

Sie nickte und ließ seine Hände los. Abends würde ein kleiner Frachter, der auch Passagiere beförderte, Europort Nord verlassen, die riesige Insel aus Stahl und Beton vor der Themsemündung, mit Kurs auf Rigel. Der Gleiter startete.

Mungo Carteret ging langsam zurück ins Haus, saß lange in der Küche, trank viel Kaffee mit viel Calvados und zwang sich, die Außenwelt zur Kenntnis zu nehmen. Er holte den mobilen Schirm, stellte ihn auf den alten Geschirrschrank aus Eiche und konzentrierte sich auf die vom *kompakt* gespeicherten Commonwealth-Nachrichten des Satelliten. Erdbeben im Süden von Kurilistan/Thutmes V; ein Landungsunternehmen der Flotte gegen eine ausufernd brutale Diktatur auf Zarbany/Jagnath VIII; eine Rede der Lordkanzlerin vor dem Rat der Welten – die Chefin der Administration bat das Parlament dringend, die Budgetdebatten endlich zum Abschluß zu bringen. Unter Beifall und Gelächter zitierte sie Dorji Dyogen Bahadur, mit einer Ergänzung. »Auch für Mitglieder der Regierung gilt diese Bemerkung der Noastoa: Jeden Morgen gelassen und heiter feststellen, daß die Scheußlichkeit des Kosmos unvermindert andauert. Oder auch: Jeden Tag im Rat der Welten gelassen und heiter feststellen, daß die Sturheit der Deputierten unvermindert den Weg zu Wichtigerem blockiert.«

Carteret grinste matt, schaltete aus, duschte, zog frische Sa-

chen an und stürzte sich in die Arbeit. Er war noch immer nicht sicher, daß er den Auftrag übernehmen wollte, wußte aber, daß er irgend etwas tun mußte. Wieder überflog er seine Zusammenfassung und bemühte sich, die wichtigsten Fakten im Kopf zu behalten.

Stb/Legua II wurde 149 CT von einem Kartographenschiff entdeckt. Es dauerte einige Zeit, bis die Forscher begriffen, daß der Planet intelligentes Leben trug; zunächst hatte man die wandernden Strünke für unbeseelte Flora gehalten. Die Linguisten des Schiffs stellten fest, daß gewisse Zisch-, Knack- oder Knurr-laute hörbar wurden, wenn man sich den Strünken näherte; die Definition dieser wahrnehmbaren Geräusche als »Konsonanten« war waghalsig, lieferte aber eine brauchbare Arbeitshypothese. Unhörbare »Vokale« wurden mit Hilfe der zahlreichen Apparate der Linguisten gesucht und gefunden: im Infra- bzw. Ultraschallbereich. Schwingungsmodulatoren machten diese Töne für Menschen halbwegs hörbar und stellten sie graphisch dar; sehr bald kam man über die gegenseitige Benennung einfacher Gegenstände zu einer Basiskommunikation, auf der sich aufbauen ließ. Das hörbare *stb*, mit dem die Strünke – die sich *qlf* nannten – ihre Welt bezeichneten, wurde von einem literarisch bewanderten Linguisten zu *Setebos*, das *qlf* unweigerlich zu *Kaliban* gemacht.

In der kommentierenden Darstellung des *Lexikons der bewohnten Welten* hieß es:

Erwachsene *qlf* werden zwischen 1,80 und 2,20 m groß; nach eigener Auskunft beträgt die mittlere Lebenserwartung ca. 160 Standardjahre (Gaia). Dank ihrer flexiblen Sprechorgane können sie sich anderen Commonwealth-Bewohnern im hörbaren Bereich verständlich machen, neigen jedoch dazu, Vokale entweder auszulassen oder sämtlich durch einen unverbindlichen *shwa*-Laut zu ersetzen. »Gib mir mal das Messer, Josef« könnte etwa lauten: *kp mrr mlts msr zzf ...*

Die Sie können dieses Buch bei Ihrer Buchhandlung
keine bestellen, oder direkt beim Verlag. Benutzen Sie
tet, c dazu folgenden Link: www.edition-phantasia.de